



Die CDU-Fraktion hatte nach der Genehmigung der Einlagerung von Atommüll aus Jülich in Ahaus die Sommerpause des Rates unterbrochen und eine Sondersitzung beantragt. Am Donnerstagabend traten die Vertreter zusammen. Mit am Tisch saßen Dr. Michael Hoffmann, Leiter der Abteilung Genehmigungen, Transporte, Zwischenlager im Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit, Jörg Kriewel, Sprecher der Jülicher Entsorgungsgesellschaft für Nuklearanlagen, sowie die Betreiberfirma des Brennelemente-Zwischenlagers in Ahaus GNS (Gesellschaft für Nuklear-Service) vertreten durch Markus Röder, Werkleiter, und Michael Köbl, Leiter Öffentlichkeitsarbeit. Zwölf Ratsmitglieder hatten sich abgemeldet – Ferienzeit.

INTERVIEW

BI braucht mehr jüngere Leute für den Protest

Sinneswandel in der Politik

AHAUS. Die Bürgerinitiative „Kein Atommüll in Ahaus“ hatte sich vor der Sitzung mit einer Mahnwache vor dem Rathaus postiert. Auch die Zuschauertribüne oberhalb des Ratssaals hatten die Mitglieder belegt. Redakteur Stephan Teine sprach mit dem stellvertretenden Vorsitzenden Hartmut Liebermann (Foto).



Ahaus hinaus aktiv werden. Die Landespolitik muss zu ihrem Versprechen im Koalitionsvertrag stehen: Der Atommüll soll nur noch einmal transportiert werden – in ein Endlager. Außerdem müssen wir unseren politischen Einfluss auch auf Bundesebene deutlich machen.

Hat sich die Einstellung der Politiker über die Jahre verändert?

UWG, SPD und Grüne waren ja immer schon gegen das BZA. Die CDU hat es anfangs befürwortet, ist aber jetzt auch dagegen. Deren Verwaltungsspitzen haben es ja überhaupt erst hierher geholt. Dieser Sinneswandel ist noch gar nicht so lange her. Wir freuen uns über das politische Signal, dass niemand den Atommüll in Ahaus will.

Die BI gibt es inzwischen fast 40 Jahre. Bei Auftritten der BI fällt auf, dass die Gruppe immer kleiner und älter wird. Ist Protest kein Thema mehr für die jüngeren Leute?

Das ist ein Eindruck der leider zutrifft. Über die Jahre hat es immer ein Auf und Ab bei den Mitgliederzahlen gegeben. Inzwischen hat der Großteil das Seniorenalter erreicht. Das liegt auch daran, dass den heute 20- bis 40-Jährigen nur noch schwer die Brisanz der Atompolitik zu vermitteln ist. Die glauben, dass mit dem Atomausstieg das Problem gelöst ist. Der Atommüll bleibt uns aber noch über Generationen. Wir als BI müssen daran arbeiten, jüngere Leute für den Protest zu aktivieren. www.bi-ahaus.de

Haben Sie mit diesem Verlauf der Sitzung gerechnet?

Ja, im Großen und Ganzen schon. Vor allem die verschleiern Antworten des Vertreters aus Jülich waren typisch.

Ganz ehrlich: Kommt der Atommüll nach Ahaus?

Wir als BI gehen schon seit Jahren davon aus, dass die Jülicher das Material nach Ahaus liefern wollen. Die anderen Optionen sind da nur vorgeschoben. Das hat sich ja auch in der Sitzung gezeigt: Die Ahauser Option ist am weitesten entwickelt und für die anderen Varianten gibt es noch enorme Hürden.

Die Bürgermeisterin hat angekündigt, juristische Schritte zu prüfen. Bringt das was?

Ich finde es gut, dass das zumindest geprüft wird. Allerdings habe ich so meine Bedenken, dass da etwas Wertbares bei heraus kommt.

Was bleibt zu tun?

Wir müssen jetzt auch politisch über die Grenzen von

Politik zweifelt an Antworten

Ratsmitglieder fürchten, dass die Einlagerung in Ahaus schon beschlossen ist

AHAUS. Ein-dreiviertel Stunden lang haben die Ahauser Lokalpolitiker am Donnerstagabend Fragen gestellt. Mit den Antworten waren sie nicht zufrieden. Sie ließen sich nicht davon überzeugen, dass Ahaus nur eine der drei möglichen Optionen für die Einlagerung des Atommülls ist. Im Gegenteil: Es herrschte die einhellige Meinung vor, man werde an der Nase herumgeführt.

Vor allem der Vertreter der Jülicher Entsorgungsgesellschaft für Nuklearanlagen (JEN) Jörg Kriewel bemühte sich, die Politiker zu überzeugen: Ahaus sei nur eine der drei möglichen Optionen. Die anderen würden gleichberechtigt weiterverfolgt und geprüft. „Wir sind verpflichtet, das zu tun“, sagte er. Parallel sei die JEN natürlich aber auch gezwungen, „unverzüglich“ zu handeln. Das geschehe in enger Abstimmung mit der Atomaufsicht.

„Die Genehmigung ist nur ein Meilenstein von vielen.“

Jörg Kriewel, Leiter Unternehmenskommunikation Jülicher Entsorgungsgesellschaft für Nuklearanlagen

Aber auch wenn für Ahaus bereits die Einlagerungsgenehmigung erteilt und eine Transportgenehmigung beantragt seien, bedeute das nicht, dass der Atommüll aus Jülich auch tatsächlich nach Ahaus transportiert werde. „Die Genehmigung ist nur ein Meilenstein von vielen“, sagte er. Und selbst wenn die Trans-



Ahaus ist nur eine der drei gleichwertigen Optionen. Eine Vorentscheidung ist auf keinen Fall zu diesem Zeitpunkt schon gefallen.

KARIKATUR: SCHWARZE-BLANKE

portgenehmigung dann vorliege, werde dadurch kein Automatismus ausgelöst: Natürlich müssen wir schnellstmöglich handeln, aber zum tatsächlichen Ablauf können wir jetzt noch nichts sagen“, so Kriewel.

Doch all das glaubten die Ahauser Politiker so nicht. Quer durch alle Fraktionen blieben die Ratsmitglieder skeptisch und wütend. Sie bezeichneten die anderen Optionen lediglich als Alibi. Schon aus zeitlichen Gründen sei Ahaus die einzige realistische Option. Außerdem kritisierten sie massiv die Infor-

mationspolitik der beteiligten Gesellschaften und Behörden. „Es bleibt das komische Gefühl, dass versucht wird, so

„Da bleibt ein komisches Gefühl.“

Thomas Vorkamp, CDU-Fraktionsvorsitzender, über den Zeitpunkt der Genehmigung

etwas auf leisen Sohlen in der Sommerpause durchzuziehen“, sagte CDU-Fraktionsvorsitzender Thomas Vorkamp. Ein Vorwurf, den Dr.

Michael Hoffmann vom Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit entkräften wollte: „Wir erteilen die Genehmigung, wenn die Grundlagen dafür vorliegen. Außer bei einer Beteiligung der Öffentlichkeit haben wir noch nie Schulferien berücksichtigt“, sagte er.

Am Ende der Sitzung erklärte Bürgermeisterin Karola Voß, dass sie juristische und auch weitere politische Schritte prüfen lassen wolle, um gegen die Genehmigung und die Einlagerung in Ahaus vorzugehen.

Stephan.Teine@mdhl.de

KOMMENTAR

Jeder ist betroffen

Etwas anderes war von der Sondersitzung des Rates kaum zu erwarten. Worthülsen, Ausflüchte, vage Umschreibungen der Atomindustrie. So weit, so unspektakulär. Aber genauso geschlossen wie die Politiker am Donnerstag gegen einen erneuten Atommülltransport nach Ahaus aufgetreten sind, muss sich ganz Ahaus wieder gegen das BZA und den dort eingelagerten Atommüll stellen. Vielleicht nicht unbedingt mit wehenden Transparenten, Kunstaktionen und gesungenen Protestliedern auf der Straße. Vielleicht gibt es 40 Jahre nach Gründung der BI neue Protestformen. Der Atommüll vor den Toren der Stadt wird noch lange strahlen. Das geht jeden Einzelnen etwas an. [Stephan.Teine](mailto:Stephan.Teine@mdhl.de)



NOTIZEN

Hintergrundinfos im Internet

- AHAUS. Online veröffentlichten die beteiligten Organisationen aktuelle Infos.
- Zu den Brennelementen aus dem Versuchsreaktor in Jülich www.avr-brennelemente.de
- Zum Besitzer des Atommülls www.ewn-gmbh.de
- Zum Brennelemente-Zwischenlager Ahaus www.gns.de
- Rund um die Genehmigungen www.bfs.de
- Zum Nachfolger des Bundesamtes für Strahlenschutz www.bfe.bund.de

STIMMEN AUS DER SITZUNG

Enttäuschung, Wut, Widerstand und ein 100-Meter-Lauf

Skepsis in allen Fraktionen

AHAUS. Quer durch alle Fraktionen herrschte am Donnerstagabend große Skepsis und Ärger über die Genehmigung der Einlagerung. Den Ausführungen der eingeladenen Vertreter glaubten die Politiker nicht:

Karola Voß, Bürgermeisterin:



„Ich tue mich sehr schwer damit, zu sehen, dass alle drei Optionen gleichberechtigt verfolgt werden. Ahaus wirkt wie die leichteste Option.“

Thomas Vorkamp, CDU:



„Das gleiche Engagement ist für die drei Optionen nicht erkennbar. Die Übernahme der Behälter aus Jülich gehört für Ahaus nicht zum Pflichtprogramm.“

Andreas Dönnebrink, SPD:



„Man soll uns nicht für doof verkaufen. Die Taktik ist, mit fadenscheinigen Gründen die anderen Optionen hinauszuzögern. Mal wieder bin ich von dem Vertreter aus Jülich maßlos enttäuscht. Es gab keine neuen Informationen.“



Dieter Homan, UWG:

„Ahaus, Politik und Verwaltung sind seit Jahren verarscht worden. Wir lassen das so als Ahauser nicht mit uns machen. Wir müssen den Widerstand neu formieren.“



Klaus Löhring, Grüne:

„Mit dem Atommüll ist es wie beim Zauberlehrling: Die Geister, die ich rief, werde ich nun nicht mehr los.“



Reinhard Horst, FDP:

„Verglichen mit einem 100 Meter-Lauf liegt Ahaus schon bei 50 Metern, während die anderen Optionen gerade erst gestartet sind.“ sjt

Drei Optionen werden gleichwertig geprüft

Noch keine Entscheidung

AHAUS. Offiziell werden drei Varianten geprüft, um die Castorbehälter aus Jülich in Zukunft zu lagern. Neben Ahaus sind das

➤ **Variante Jülich:** Der Neubau eines Zwischenlagers am Standort Jülich ist angedacht, aber noch nicht genehmigt. Problematisch ist, dass das Gebiet im niederrheinischen Becken, in dem auch Jülich liegt, als Erdbebenregion zählt. Deswegen und weil die Bemessungsgrundlagen geändert wurden, muss das bishe-



Wohin mit dem Atommüll aus Jülich? FOTO DPA

rige Lager in Jülich überhaupt geräumt werden. Aktuell werden die Rohdaten der seismologischen Untersuchung gesammelt. Das soll im Sommer abgeschlossen sein. Dann könnte ein standortabhängiges Konzept vorgelegt werden. Je nachdem, was die seismologischen Daten ergeben, könne sogar der Weiterbetrieb des bisherigen Lagers wieder eine Option werden.

➤ **Variante USA:** Die Castorbehälter sollen nach Savannah exportiert werden. Dort soll der Kernbrennstoff aus den Graphitkugeln extrahiert werden. Ob der Export juristisch möglich ist, ist zumindest strittig. Auch sind in den USA die Annahmeveraussetzungen noch nicht erfüllt. Die USA-Option sei aktuell immer noch die, die am schnellsten abgewickelt werden könnte, erklärte Jörg Kriewel vom JEN. sjt

Ihre Immobilien-Profis in Ihrem Ort

Profittieren Sie beim Kauf oder Verkauf Ihrer Immobilie von der langjährigen Berufserfahrung und den regionalen Kenntnissen unseres Immobilien-Teams.

Jetzt Beratungstermin vereinbaren:

Svenja Lauströer 02561 73-4951 | Egbert Mergler 02561 73-4952

imm² Immobilien GmbH